

Aus spanischen Gärten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 28: *

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

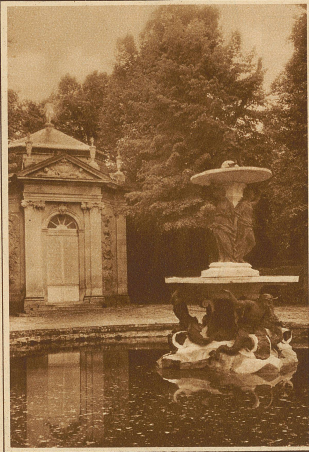
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS SPANISCHEN GÄRTEN

Wie vielsagend und Wunder verheißend klingen doch Namen wie Alhambra, Generalife, Aranjuez! Schon wenn man von Orten wie Sevilla, Granada und selbst Madrid spricht, überkommt uns Nordländer ein Verlangen nach südlicher Sonne, nach einer Gartenwelt, in der Orangen blühen und duften, Myrtenhaine grünen und Palmen ihre schlanken Wedel im lauen Winde wiegen. Wir denken an Granaten, die glühend rot aus grünem Laube schauen, an farbenprächtige Oleander und düster grüne schlanke Cyressenpyramiden. So lockt uns Spanien, dies Land mit einer großen wechselreichen Vergangenheit. Sie spiegelt sich auch in seinen berühmten Gärten wider.

Die ältesten stollen Reste aus der Zeit dar, da die Mauren im 13. und 14. Jahrhundert ihre Schlösser und Gärten erbauten. Unter diesen ist die Alhambra in Granada die bekannteste



Brunnenmotiv aus La Granja

Unter den Brunnen- und sonstigen Architektur-Motiven dieser in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschaffenen Anlagen bei Segovia ist der Dreigesäulenbrunnen, mit dem Pavillon dahinter, eines der reizvollsten

Anlage. Wenig genug ist aber auch hier aus jener Zeit erhalten, als der Halbmond herrschte. Es handelte sich da nicht so sehr um Gärten in unserem Sinne, als um Gartenhöfe mit Wasserbecken,



Patio de Daraxa in der Alhambra

Ein ganz enger Gartenhof, in dem sich um einen Brunnen schmale schwarz-grüne Cyressen drängen, die in der Sonne schwere Schatten werfen. So recht ein Bild irdischen Gartenlebens einfachster Art

sind der berühmte Myrtenhof und der Patio de Daraxa in der Alhambra. / Anders sind die Gärten



Alhambra-Garten in Sevilla

Das Mauerwerk der aus verschiedenen Zeitaltern stammenden Gebäude ist reich überzogen mit weißen und gelben Bankrosen, violetten Bougainvilleen und anderen Schlingern, die es bei uns im Freien nicht aushalten würden

sance kamen die Künstler zu den christlichen Herrschern Spaniens und schufen dort Anlagen ganz im Sinne derer, die in Rom und

zwar in den Anlagen beim Lustschloß La Granja bei Segovia nachgeahmt. Sie sind besonders wegen ihrer Wasserkünste und Brunnenmotive berühmt geworden.



Springbrunnen

Orangen und Myrten. Siespenden Schatten und Kühlung in den heißen Tagen des Sommers. Oft sind die Räume sehr eng, daß nur ein paar schlanke Cyressen um den rauschenden Brunnen Platz haben. Typisch dafür

Das Bad der Diana in La Granja

Unter den Wasserkünsten dieser großen, repräsentativen Anlage ist das sogenannte Bad der Diana in seiner reichen Architektur und dem vielseitigen plastischen Schmuck die auffallendste

einer späteren Zeit. Die maurischen Einflüsse sind verschwunden. Aus dem Italien der Renais-



Marmorbrunnen

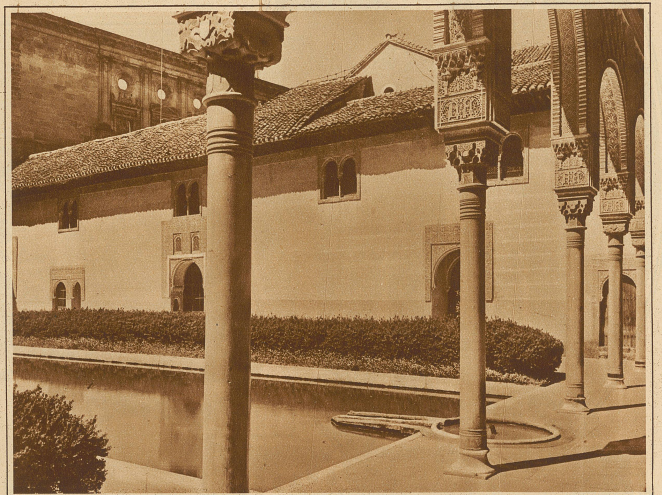
aus La Granja

Auf dem Platze der «acht Altäre» dieser reichgegliederten Schöpfung Philipp's V. schließt die Ase jeder Allee ein solcher Brunnen ab, der in seiner Form für die damalige Zeit des Barocks so bezeichnend ist

Florenz erstanden waren. Ein Beispiel dafür sind die um das Schloß, den Alhambra, in Sevilla geschaffenen Gärten, die im 16. Jahrhundert unter Karl V. entstanden. Hier tritt das Gartenmäßige in unserem Sinne deutlich hervor. Die Beete sind mit Bux und Myrten gesäumt. In ihnen stehen Palmen, Orangen, zahlreiche andere immergrüne Gewächse, die wir Nordländer nur aus unseren Orangerien kennen. Unter ihnen erblühen allerlei Blumen. Die Mauern sind übersponnen mit Rosen, Bougainvilleen und Schlingern anderer Art. Brunnen und Bassins in mannigfaltiger Ausführung gehören zum Garten und ebenso Gartenhäuser mit oft kostbarer Marmorverzierung.

In Sevilla sind später auch noch bunte Kacheln verwendet worden, wie ja auch hier die Neuzeit so mancherlei zufügte und entfernte, so daß das, was wir jetzt noch sehen, bei weitem nicht das darstellt, was vor Jahrhunderten für eine bestimmte Periode so bezeichnend war. Aber auch in dieser Vermischung großer Kunstperioden liegt ein starker Teil des Reizes, den solche Orte auf uns ausüben.

Zu den maurischen Typen und denen der italienischen Renaissance treten in Spanien noch solche aus der Zeit Ludwigs XIV. in Frankreich, die ja eine so großartige Periode der Gartenkunst bildete. Das in Versailles geschaffene Vorbild wurde auch in Spanien, und



Myrtenhof in der Alhambra

Dieser Gartenhof ist sehr typisch für die Art der maurischen Gärten. Wundervolle Säulengänge, marmorgestaltete Wasserbecken, Myrtenbecken, Orangen und im Wasser Goldfische. Im Hintergrund der nie benutzte Palast Karls V.